

95
A-19

Acta Praehistorica et Archaeologica



40 · 2008

Museum für Vor- und Frühgeschichte

Acta
Praehistorica et
Archaeologica

Band 40 · 2008

БІБЛІОТЕКА
Інституту археології
НАН України

Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Astronomische Orientierung und Kalender in der Vorgeschichte

Internationales Kolloquium vom
09.11.–11.11.2006 im Museum für
Vor- und Frühgeschichte

Vorwort und Begrüßung der Tagungsteilnehmer
Wilfried **Menghin** und Theodor **Schmidt-Kaler**

7

Die Entwicklung des Kalender-Denkens in
Mitteleuropa vom Paläolithikum bis zur
Eisenzeit
Theodor **Schmidt-Kaler**

11

Kreisgrabenanlagen, astronomische Orientierung und Kalendarik

Die Kreisgrabenanlage von Goseck: Ein
Beispiel für frühe Himmelsbeobachtungen
François **Bertemes**

37

Zur astronomischen Orientierung der mittelneolithischen Kreisgrabenanlage von Ippenheim, Mittelfranken
Wolfram **Schier**, mit einem Beitrag von
Theodor **Schmidt-Kaler**

45

Astronomische Analyse der Himmelsscheibe von Nebra und des Kreisgrabens von Goseck – Gemeinsamkeiten und Unterschiede
Wolfhard **Schlosser**

57

Zur astronomischen Interpretation ausgezeichneter Richtungen der Kreisgrabenanlagen Niederösterreichs
Georg **Zotti**

61

Neolithische Kalender auf den Prunkäxten der Salzmünder Kultur
Theodor **Schmidt-Kaler** und Ralf **Koneckis**

69

Meschetiu in der Mythologie und der Orientierung der ägyptischen Tempel
José **Lull**

85

Himmelsscheibe, Sonnenwagen und Kalenderhüte – ein Versuch zur bronzezeitlichen Astronomie
Rahlf **Hansen** und Christine **Rink**

93

Kalender in der Bronze- und Eisenzeit

„Die gefangene Zeit“. Vergleichende Untersuchungen zu den Kalenderamphoren von Seddin, Herzberg, Rørbaek, Unia und Gevelinghausen
Jens **May**

127

Zahlensymbolik und digitales Rechnersystem in der Ornamentik der bronzezeitlichen Goldhüte
Wilfried **Menghin**

157

Der Kalender von Coligny – ein Textzeugnis zur Astronomie der Kelten
Harald **Gropp**

171

Astronomische Ikonographie

„Astronomische Ikonografie“ im Jüngeren Paläolithikum (35.000-9.000 BP)
Michael A. **Rappenglück**

179

Über Horus und die Horus-Augen sowie andere Elemente der altägyptischen Astronomie
Rolf **Krauss**

205

Allgemeine Beiträge

- Spätantike Facettschliffgläser in Nord- und Osteuropa
Günter **Rau** 221

Aus der Museumsarbeit

- Aus den italienischen Alpen nach Thüringen. Zur naturwissenschaftlichen Untersuchung eines herausragenden neolithischen Fundes des Berliner Museums für Vor- und Frühgeschichte
Pierre **Pétrequin**, Anne-Marie **Pétrequin**, Michel **Errera**, Lutz **Klassen**, Almut **Hoffmann** 241

- Das Museum für Vor- und Frühgeschichte im Jahre 2007 259

- Bericht über die Arbeit der Kommission zur Erforschung von Sammlungen archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa (KAFU) vom 9.7.2006 bis 24.6.2007
Eike **Gringmuth-Dallmer** 273

Rezensionen

- Attila und die Hunnen. Begleitband zur Ausstellung im Historischen Museum der Pfalz, Speyer.
Dieter **Quast** 279

- Manfred Rech (Hrsg.), Pferdeopfer - Reiterkrieger. Fahren und Reiten durch die Jahrtausende. Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung.
Ulf **Jäger** 283

Museum für Vor- und Frühgeschichte

Acta
Praehistorica et
Archaeologica

Band 40 · 2008

Spätantike Facettschliffgläser in Nord- und Osteuropa

Günter Rau

Zusammenfassung:

Dieser Katalog behandelt Glasfunde des 4. und 5. Jh. aus Nord- und Osteuropa anhand einer repräsentativen Auswahl von über 50 Exemplaren aus verschiedenen Museen dieser Regionen. Neben einer ausführlichen Beschreibung werden Zeichnungen und Fotos der behandelten Stücke vorgelegt. Aufgrund der neu auftretenden zylindrischen und konischen Form sowie des gelbgrünlichen Glases und der eingeschnittenen Facettenverzierung lässt sich erkennen, dass diese Gläser in Südosteuropa entstanden sein müssen ohne Beziehung zu westeuropäischen Herstellungszentren. Ihre Verbreitung reicht von der Schwarzmeerküste bis nach Skandinavien.

Abstract:

This paper concerns archaeological glassfinds of the 4th and 5th century in Northern and Eastern Europe. A representative selection of over 50 examples have been examined in many museums in this region. A catalogue gives a detailed description accompanied by scale drawings and photographs. Because of their new cylindrical or conical shape, yellow-green glass and cut facet-decoration it became obvious that the origin is Southeastern Europe with no relation to the western glass industry. Apart from the typological definition special attention has been given to the chronology. The location of these finds is distributed from Southeast Europe to Scandinavia.

Spätantike Facettschliffgläser in Nord- und Osteuropa

Glasbeigaben in Gräbern des 4. und 5. Jahrhunderts im nördlichen und östlichen Europa weisen glas-technische und typologische Besonderheiten auf, die sie von westlichen Glasfunden deutlich unterscheiden. Sie sind in der Glasmasse farblich abweichend überwiegend gelbgrün, mit nur geringem glasbläserischen Aufwand gefertigt, starkwandig aus zylindrisch-konischen Formen entnommen und nachträglich mit Facettschliffdekor oder Fadenauflagen versehen worden. Fast alle Gläser haben keine Standfläche und unterscheiden sich damit auch im Gebrauch von römischen Importwaren.

Ihre Provenienz wurde in der Literatur gegensätzlich besprochen: eine westliche Herkunft nahm H. J. Eggers¹, eine südöstliche Herkunft vermutete G. Ekholm². Die zeitliche Zuordnung war ebenso uneinheitlich: spätrömisch (Stufe Eggers C2/C3) oder völkerwanderungszeitlich ohne nähere Einordnung. Die hier erfolgte Neubearbeitung des Fundmaterials

in Nord- und Osteuropa führt zu der gesicherten Erkenntnis, dass die Glasfunde in diesen Regionen südöstlichen Ursprungs sind und die einzelnen Typengruppen chronologisch ins 4. bis 5. Jahrhundert gesetzt werden können. Die Neudefinition erfolgt unter Berücksichtigung der Leitformen facettgeschliffener Gläser, die der auffälligste und häufigste spätantike Glastyp in Nord- und Osteuropa sind. Die vereinfachte typologisch-chronologische Entwicklung geht von zylindrischen und konischen Formen des 4. Jh. aus und setzt sich als Spitzkonus und Fußbecher mit Schliff oder Fadenauflagen im 5. Jh. fort. Das verbindende Kennzeichen ist der im 4. Jh. entwickelte Facettenschliff, der formübergreifend angewendet wurde, sich aber glastechnisch differenzieren lässt. Es war notwendig, die Glasfunde in den Museen Nord- und Osteuropas einzeln und detailliert zu untersuchen, maßstäbliche Zeichnungen und Farbaufnahmen zu fertigen, um Eigenständigkeit und Besonderheiten kenntlich zu machen. Diese Materialaufnahme erfolgte bereits 1974–75³. In einer

¹ H. J. Eggers, Der römische Import im freien Germanien. Atlas Urgesch. I (Hamburg 1951).

² G. Ekholm, Orientalisch angenommene Gläser Skandinaviens

aus dem 1. bis 6. Jh. n. Chr. Antikvariskt arkiv 26, 1965, 1–27.

³ Ich danke der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die mir diese Forschungsreisen ermöglichte.

ersten 1972 veröffentlichten Bearbeitung⁴ finden sich Verbreitungskarten und Literaturangaben zu den bis dahin bekannten Glasfunden mit einem Katalog, auf den im Folgenden vielfach verwiesen wird.

Auch nach dieser Veröffentlichung wurden die Arbeiten fortgesetzt. Die Literaturdurchsicht wurde 1975 abgeschlossen, danach erfolgte eine Neubearbeitung anhand der in den Museen vorgenommenen Materialaufnahme und den bereits publizierten Glasfunden mit dem Schwerpunkt einer typologischen Klassifizierung, die neue Erkenntnisse am authentischen Glasmaterial ermöglichte.

Der hier vorliegende Katalog ist nach einzelnen Typen gegliedert. Diese sollen im Folgenden beschrieben werden:

1. Skandinavische Facettschliffgläser der 1. Hälfte des 4. Jh. vom Typ Varpelev

In reich ausgestatteten spätrömischen Fürstengräbern des freien Germaniens fanden sich Glasbeigaben überwiegend westlicher und nur vereinzelt östlicher Herkunft. Zeitlich lässt sich die Unterscheidung der Provenienz etwa ab 300 fassen. Zu nennen sind hier die Funde aus dem schlesischen Sakrau⁵ und dem dänischen Himlingeje (Kat. Nr. 6). Im 4. Jh. enthalten die Körpergräber in Nord- und Osteuropa dagegen nur noch Glaswaren östlicher Herkunft. Herausragende Form sind die Facettschliffbecher, die in spätrömischer Tradition als Facettschalen in Halbkugelform (Leitform Varpelev a / Rådved) oder als größere Facettschliffbecher mit Vollschliff und Facettenreihen (Leitform Varpelev b / Borby) auftreten. Die Verbreitung streut in nur wenigen Exemplaren von Skandinavien über Schlesien, Siebenbürgen bis zur Moldau. Die Glasfarbe ist mehrheitlich gelbgrünlich, vereinzelt violettrot (Varpelev a [Kat. Nr. 5a] / Sakrau II), auch smaragdgrün als Überfang (Himlingeje IV [Kat. Nr. 6]).

Der Doppelfund von Varpelev/Seeland mit kleiner Facettschale und großem Vollschliffbecher erlaubt es, beide Formen über die im Grab erhaltene Münze (Probus 276–282 mit Tragöse) chronologisch zu fixieren. Ergänzend sind deshalb für die Leitform der Facettschalen Rådved (Kat. Nr. 4) und für die schweren Facettbecher Borby (Kat. Nr. 9) anzuführen.

2. Skandinavische und polnische Facettschliffbecher aus der Mitte und 2. Hälfte des 4. Jh. vom Typ Kowalk

Eine relativ große Zahl von Facettschliffgläsern gehört nach Form, Farbe und Schliffdekor dem Leittyp Kowalk an. Der namensgebende Grabfund Kowalk in Pommern⁶ enthält einen zylindrischen Facettschliffbecher, der durch die Vergesellschaftung mit einem schalenförmigen Tongefäß und einem Knochenkamm mit gewölbter Grillplatte in die Mitte des 4. Jh. datiert werden kann. Das Glas ist gelbgrün und dickwandig mit flachen Facettenreihen. Drei obere Reihen Ovalfacetten, eine untere Reihe Rundfacetten, eine runde Bodenfacette und zwei Randrillen bilden die klassische Verzierung dieses Glastyps. Das Kowalk-Glas ist 1945 als Kriegsverlust verschollen, besitzt aber, auch durch Neufunde, viele Parallelen im Verbreitungsgebiet zwischen norwegischer Atlantikküste und dem Ostkarpatenraum (Moldau, Ukraine), wo durch das Vorhandensein von zeitgleichen Glaswerkstätten die Herkunft des Typs nahegelegt wird. Für die südöstliche Provenienz sind die glastechnischen Merkmale von entscheidender Aussagekraft: Die Glasfarbe ist generell gelb-grün-transparent in wechselnden Nuancen von dunkeloliv (Kowalk, Vietkow [Kat. Nr. 27]) bis hellgrünlich. Der eisenhaltige Grundstoff verursachte die verschiedenen Farbstufen, weil es noch nicht gelang, das Glas zu entfärben. Die spezielle Fertigungstechnik ist Ursache für die auffälligen Einlagerungen von Luftbläschen, die bei ungeläuterter Glaschmelze im Glas verbleiben: ihre runde Form weist auf direkte Entnahme aus leicht konischen Formen, in spitzovaler Form und schräger Anordnung auf geringfügige Drehung des Glasrohlings. Drehung und Abrundung des Bodens verursachen sichtbare Oberflächenschlieren und Formglanz. Die Aufnahme des Rohlings mit dem Hefteisen bereitet die Abnahme des heißen Glases mit der Glaszange vor, danach erfolgt die Abriss-Trennung, deren scharfer Überrest am Boden später zur Bodenfacette ausgeschliffen wurde. Der abgesprengte obere Teil hinterließ einen brüchigen Rand, der ebenfalls nachgeschliffen wurde, ebenso wie die Rillenmarkierung der Glaszange unterhalb des Randes.

Die Qualität des Facettenschliffs ist sehr unterschiedlich und deutet auf eigene lokale Werkstätten. Neben

⁴ H. G. Rau, Körpergräber mit Glasbeigaben des 4. nachchristlichen Jahrhunderts im Oder-Weichsel-Raum. Acta Praehist. et Arch. 3, 1972, 109–214. – Diese Bearbeitung stellt die erweiterte Fassung meiner im WS 1970/71 angenommenen Dissertation an der Ruhr-Universität Bochum dar.

⁵ W. Grempler, Der Fund von Sakrau (Berlin 1887).

⁶ O. Kunkel, Vier neue römische Funde in Pommern. In: Festschr. K. Schumacher (1930) 323–328, Kowalk: Taf. 39B.

perfekt angeordneten und polierten Facettenreihen gibt es Gläser mit sehr primitiver Schleiftechnik, die oft nur rau gerissen mit einem Schleifradchen ausgeführt wurde. Dies zeigt sich entsprechend bei den Schleifritzen, die tiefgreifend perfekt umlaufend oder nur gekratzt ungleich überschneidend auftreten, letztere vor allem im südöstlichen Verbreitungsgebiet (Ausnahmen sind Vallstenarum/Gotland [Kat.Nr. 16] und Före/Lofoten⁷).

Die Verbreitung des Kowalk-Typs hat Schwerpunkte in Südosteuropa (Moldau, Muntenien, Ukraine), in Nordpolen (Pommern) und in Skandinavien (Dänemark/Norwegen). Zwei einzelne westliche Funde (Krefeld-Gellep, Etaples/Normandie) belegen die erstaunlich weiten Handelswege, die diese Facettschliffgläser genommen haben.

3. Südkandinavische konische Facettschliffbecher der 2. Hälfte des 4. Jh. vom Typ Dybeck/Lund

Der typologisch aus dem zylindrischen entwickelte konische Glasbecher ist eine Erscheinungsform des späten 4. und frühen 5. Jh., die von neuen Dekorationstechniken begleitet wird. Zunächst entwickelt sich aus einfachen Facettschliffreihen eine zusätzlich reichere Oberflächenverzierung der Gefäße, sei es durch Perfektion oder eingefügte Linearschliffmuster.

Der Leittyp Dybeck/Schonen (Kat.Nr. 23) ist ein reiner Facettenbecher, dessen Perfektion den erreichten hohen Qualitätsstand der Schleiftechnik widerspiegelt. Der einfachere Vorläufer aus Nyrup/Seeland (Kat.Nr. 22), münzdatiert durch die Vergesellschaftung mit einem Solidus Constans⁸ (337–350) mit Tragöse, besitzt bereits die charakteristischen Spitzovalfacetten, wie sie auf allen Parallelfunden zu finden sind. Das Verbreitungsgebiet der Dybeck-Gläser besitzt zwei Schwerpunkte, einmal in Norwegen, Schweden, Dänemark und Mitteldeutschland, zum anderen in Form der Variante Lund (Kat.Nr. 24) mit überschnittenen Wabenfacetten weiter östlich von Mittelschweden über Ostpreußen und Schlesien bis nach Muntenien, in die Moldau und die Ukraine⁸.

4. Fußschalen vom Typ Rudka und Halbkugelbecher vom Typ Untersiebenbrunn im Fundhorizont der Facettbecherschliffbecher der 2. Hälfte des 4. Jh.

Neben Facettschliffgläsern kommen im 4. Jahrhundert auch andere Glasgefäße vor, die zum Teil wichtige Details der glastechnischen Entwicklung erkennen lassen.

Fußschalen vom Typ Rudka (Kat.Nr. 29) sind blaugrünliche Halbkugelschalen mit Standring und mit Fadenaufgaben, die den späteren konischen und Fußknopfbechern vorausgehen. Ihre Verbreitung in Südschweden, Ostpolen und Ukraine ist sporadisch, verläuft aber getrennt von westlichen Formen.

Die Grabfunde von Untersiebenbrunn (Kat.Nr. 33) zeigen einen anderen sehr bedeutsamen Glästyp: gelbgrüne halbkugelige kleine Becher, die mit ihrer kräftigen olivgrünen Färbung den Neubeginn der barbarischen Glasproduktion im Karpatenraum demonstrieren. Obwohl zeitgleich mit Facettgläsern setzten sie sich räumlich von diesen ab: Typ Untersiebenbrunn ist im westlichen Karpabenbecken, Facettgläser sind im östlichen Karpatenbogen verbreitet.

5. Rumänische Facettgläser aus der Mitte und der 2. Hälfte des 4. Jh.

Die Typologie der rumänischen Facettgläser entspricht derjenigen der nördlichen Glasfunde. Die Verbreitung besitzt ihren Schwerpunkt im östlichen Karpatenraum einschließlich der Ukraine. Neuere Ausgrabungen auf den großen Körpergräberfeldern in der Moldau und in Muntenien bestätigen durch weitere Glasfunde die südöstliche Provenienz der Facettschliffgläser. Die Beigaben von Fibeln und Drehscheibenkeramik ermöglichen zudem eine gesicherte Datierung in die 2.Hälfte des 4. Jh. Zylindrische und konische Facettgläser sind miteinander vergesellschaftet, z.B. in Birlad/Moldau (Kat.Nr. 36), wo Facettbecher vom Typ Kowalk zusammen mit konischen Bechern Typ Dybeck, Variante Lund, in Körper- und Brandgräbern auftreten.

Die häufig nur einfachere Qualität dünnwandiger Gläser und die primitive Schleiftechnik lassen auf eine lokale Herstellung und Verwendung schließen. Allein wegen ihrer Zerbrechlichkeit waren solche Gläser kaum als Handelsware, geschweige denn für den Fernhandel geeignet.

⁷ T. Sjøvold, *The Iron Age settlement of Arctic Norway* (1962) Taf. 16a.

⁸ Fundortkartierungen vgl. Rau 1972, 162 Abb. 50 (Nord- und Osteuropa), 179 Abb. 72 (Rumänien, Moldau, Ukraine).

Qualitativ hochwertige Gläser kommen bei den frühen Schalen und Halbkugelbechern vor, so in Miorcani (Kat.Nr. 35) und Tecuci⁹, aber auch bei den zylindrischen Bechern (z.B. in Seitin [Kat.Nr. 38]) und bei den konischen Facettbechern (z.B. in Birlad [Kat. Nr. 36]).

6. Donauländische spitzkonische Glasbecher um 400

Ein schon im 4. Jh. auftretender Glastype sind die dünnwandigen Trichterbecher, die mit horizontalen geschliffenen Rillen versehen sein können. Ihre Verbreitung entlang der römischen Reichsgrenze an der Donau gab Anlass zu Nachbildungen im Karpatenraum und in der Ukraine. Diese spätrömischen Vorbilder sind aber entfärbte Gläser, die östlichen Kopien sind dagegen relativ dickwandig und gelbgrün gefärbt. Die Verzierung mit Schleifrippen folgt eigentlich nur den Spuren der Glaszange beim Abtragen des Gefäßes unter dem etwas erweiterten Rand. Wie bei den kleineren Facettschliffschalen gibt es bei diesem spitzkonischen Typ auch einzelne Gläser in rotvioletter Färbung (z.B. Szabadszállás [Kat.Nr. 42] mit vergoldetem Reliefabdruck).

7. Donauländische und skandinavische Fußballer des 5. Jh.

Die typologische Weiterentwicklung der Facettschliffgläser führt Anfang des 5. Jh. zu neuen Formen und Dekorationsmustern. Gemeinsam ist ihnen die Ausbildung eines als Griff genutzten Fußknopfes, unterschiedlich ist dagegen die Verzierung durch ovale Fadenaufgaben (z. B. in Izvoare [Kat.Nr. 43]) oder durch geschliffene Ovalreliefs (z.B. in Vorming [Kat.Nr. 46]) oder durch große Wabenfacetten (in Hebnes [Kat.Nr. 48]).

Die jüngsten Exemplare haben erstaunlich weiträumige Parallelen zwischen Moldau und Norwegen. Im 5. Jh. tritt Überfang auf Zierleisten und Facettenumrandungen auf, dazu pseudogriechische Musterschriftzeichen, die eindeutig den südöstlichen Ursprung anzeigen.

8. Spitzkonische Facettbecher vom Typ Frankfurt-Praunheim aus dem Anfang des 5. Jh.

Die jüngste Typengruppe reiner Facettbecher stellen die hohen schlanken Spitzbecher mit gerissenen Spitzovalfacetten dar. Sie sind durch die Vergesell-

schaftung mit kerbschnittverzieren Beigaben auf die Zeit um 400/Anfang 5. Jh. zu datieren (z.B. der eponyme Fund von Frankfurt-Praunheim). Ihre Verbreitung orientiert sich auf den Raum zwischen Rhein und Elbe mit Parallelen in Norwegen. Die Glasmasse ist dunkel gelbgrün undurchsichtig, die Gefäßwandung im unteren Teil dick und schwer.

Die Herausbildung von acht Typengruppen dient der Vorbereitung ihrer chronologischen Bestimmung. Wenn nicht absolutchronologische Hilfen durch Münzdatierung vorliegen, können typologisch-chronologische Analogien erschlossen werden, die ihren eigenen zeitlichen Horizont bezeichnen. Dabei ist eine genaue Definition der glastechnischen Merkmale von entscheidender Bedeutung, um die Entwicklung neuer Glastechniken und deren Provenienz zu erkennen. Es ergibt sich dadurch ein Spiegelbild des historischen Geschehens von den gotischen Wanderungen und den skandinavisch-südeuropäischen Handelsverbindungen bis zu dem Attila-zeitlichen Vorrücken eurasischer Völkerschaften in westliche Gebiete.

Katalog:

1. Typ Varpelev

1. Sigersted, Ringsted, Seeland (Abb. 1,1–2; 5,1)
Nat. Mus. Kopenhagen C.22219-19

Zwei halbkugelförmige Facettschliffbecher, entfärbt mit gelbgrünlicher Tönung, Oval- und Rundfacetten sowie Rautenschliffmuster.

H. 11cm; Rdm. 13 cm

Aus Körpergrab (1932), weitere Beigaben Holzleimer, 5 Goldfingerringe, 46 Glasspielsteine.

Datierung: Anfang 4. Jh.

Kommentar: Die Datierung erfolgt aufgrund von Parallelen zu Fürstengrab 8 von Hassleben¹⁰ (um 300) und pommerschen Funden von Redlin und Ganzkow¹¹ (1. Hälfte 4. Jh.). Die Glasentfärbung beruht auf römischer Tradition. Die Sigersteder Gläser sind Mittler der Glastype im westlichen und östlichen Europa.

Lit.: Rau 1972, 189 Nr. 120¹²

2. Kobbæa (Kannikegaard), Bornholm, Dänemark (Abb. 1,3; 5,2)

Nat. Mus. Kopenhagen C 6339

Halbkugelförmige Facettschliffschale, entfärbt mit gelbgrünlicher Tönung, je eine Reihe Oval- und Rundfacetten (vgl. Sigersted C 22219).

⁹ Ebd. 174 Nr. 17–18.

¹² Vgl. Anm. 4. In dieser Publikation findet sich weitere Literatur zu den hier im Katalog aufgeführten Stücken.

⁹ H. G. Rau, Spätantike Glasfunde im Karpatenraum. Zeitschr. f. Ostforschung 24, 1975, 474.

¹⁰ Rau 1972, 184 Nr. 90.

H. 7,5 cm; Rdm. 4,5 cm.

Aus Körpergrab (1888) mit Beigaben.

Datierung: Anfang 4. Jh.

Kommentar: Ausgangsform der Facettschliffbecher-Typologie im Übergang von entfärbten zu transparent grünlichen Gläsern.

Lit.: Rau 1972, 190 Nr. 123

3. Ytter Restad, Västra Götland, Schweden (Abb. 1.4; 5.3)

Mus. Göteborg 7070

Halbkugelförmige Facettschliffschale, transparent grünlich mit vielen kleinen Bläschen, 2 Reihen Rundfacetten, 2 Doppelbänder, Schleifrippen, scharf abgesprengtem Rand.

H. 8 cm; Rdm. 11,5 cm.

Aus Körpergrab 10 in Hügel mit Beigaben: Goldfinger-ring, Silberhütchen, Bronzeschnalle, 2 Tongefäße.

Datierung 1. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Ausgangsform grünlicher Facettschliffschalen östlicher Provenienz. Ein einzelner westlicher Vergleichsfund: Hilzingen, Ldkr. Konstanz (Abb. 1.5).

Lit.: Rau 1972, 190 Nr. 134

4. Rådved (Hanstedt), Jütland, Dänemark (Abb. 1.6; 5.4)

Nat. Mus. Kopenhagen C 19673

Flache Facettschliffschale, grünlich, mit Luftbläschen, 2 Reihen Rundfacetten unter rauem Schleifband.

H. 4,3 cm; Rdm. 8,2 cm.

Aus Körpergrab (1926), weitere Beigaben: Spatha, Schildbuckel, Messer, Kamm, 2 Tongefäße.

Datierung 1. Hälfte 4. Jh.

5. Varpelev, Roskilde Stift, Seeland

a) Nat. Mus. Kopenhagen C 3069 (Abb. 1.7; 5.5)

Kleiner halbkugelförmiger Facettschliffbecher, transparent rotviolett, je eine Reihe Oval- (12) und Rundfacetten (7), Bodenfacette, raues Schleifband unterhalb des geschliffenen Randes.

H. 6,6 cm; Rdm. 8,5 cm.

Aus Körpergrab A (1876) in schwerer Steinsetzung mit reichen Beigaben: 3 weitere Glasgefäße, Holzeimer, Silberbeschläge, goldener Armreif, 2 Goldfingerringe, Goldnadel, 3 silberne Schnallen u. Riemenzunge, 2 große Glasperlen, Kamm, Knochenspielfsteine, Aureus des Probus (276–282) mit Tragöse.

Datierung: postquem 300–325.

Kommentar: Ein Vergleichsfund eines violetten Glasbechers von Sakrau II¹¹ kann ebenfalls um 300/Anfang 4. Jh. datiert werden.

b) Nat. Mus. Kopenhagen C 3070 (Abb. 1.8; 5.6)

Hoher zylindrischer Facettschliffbecher, hell gelb-grünlich, starkwandig (1–1,5 cm), 2 geschliffene Randrippen, 4 Reihen Ovalfacetten, 2 Reihen Rundfacetten, zusätzlich geschliffene Zwickel, runde Bodenfacette, viele Spannungsrisse und Bruchlinien.

H. 20 cm; Rdm. 12,7 cm.

Aus dem gleichen Grabfund wie a).

Datierung: 1. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Der Vollschliffbecher ist wegen seiner Beschädigung durch Glasfehler von hohem Stellenwert für die Beurteilung der Provenienz. Die vielen Spannungsrisse weisen auf Fabrikationsfehler bei der Kühlung des Glases hin, ein Kennzeichen vieler Gläser östlicher Provenienz, bedingt auch durch die enorme Wandstärke und den zusätzlichen Schliffdekor.

Lit.: Rau 1972, 187f. Nr. 113 Abb. 82.

6. Himlingoje, Praesto amt. Seeland, Dänemark (Abb. 1.9; 5.7)

Nat. Mus. Kopenhagen 360/49

Schwerer Facettschliffbecher, gelbgrün mit blautonigem smaragdgrünem Überfang, 2 Reihen großer Ovalfacetten, 1 Reihe Rundfacetten und Bodenfacette, 2 Randrippen, poliert.

H. 10,7–11,2 cm (schräger Randschliff); Rdm. 9,5 cm; Wandst. 0,4 cm am Rand, 1,5 cm am Boden.

Aus Körpergrab IV (1948) ohne nähere Fundangaben.

Datierung: 1. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Der vollständig erhaltene prachtvolle Glasbecher ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert: als Überfangglas hinsichtlich der Farbtechnik mit zwei rotbraunen Farbstreifen im grünen Überfang als Hinweis auf die Verwendung von Kupferoxyden (vgl. Rüsselbecher Valsgårde im Mus. Uppsala), sowie von der Technik her: Durchschliff in den unteren Facettreihen bis auf den gelbgrünen Kern mit kleinen Spannungsrissen am Rand als Zeichen der schwierigen und sonst perfekten Verarbeitung. Die niedrige starke Becherform ist charakteristisch für eine Reihe von Vergleichsfunden aus Südosteuropa (z.B. Miorcani, Moldau [Kat.Nr. 35]) und kommt im Westen überhaupt nicht vor.

Lit.: Rau 1972, 187 Nr. 112 Abb. 81.

7. Killerup, Odense amt. Fünen, Dänemark (Abb. 1.10; 5.8)

Nat. Mus. Kopenhagen 727

Vollschliff-Facettbecher, klar gelbgrün, 2 tiefe Randrippen, 2 Reihen großer Ovalfacetten mit 2 Reihen kleinerer Zwickelfacetten (je 6) und bogenförmigen sowie spitzovalen Schleifrippen in den Zwickeln, alle poliert, vollständig erhalten, aber mit großem Spannungsriss vom Rand bis zum Boden, halb umlaufend, wenige kleine Luftbläschen.

H. 13,5 cm; Rdm. 11,6 cm; Wandstärke am Boden 2,5 cm, am Rand 1,5 cm.

Aus Körpergrab (1810) in Hügel ohne weitere Fundangaben.

Datierung 1. Hälfte/Mitte 4. Jh. (vgl. Varpelev [Kat.Nr. 5] und Himlingoje [Kat.Nr. 6])

Lit.: Rau 1972, 186 Nr. 108 Abb. 80.

8. Borrbj, Skåne, Schweden (Abb. 1.11)

Mus. Lund 28690

Niedriger schwerer Facettschliffbecher, kräftig gelbgrün

¹¹ Rau 1972, 174 Nr. 16.

oliv, doppelte Randrillen, je eine Reihe Oval- und Rundfacetten, poliert, Bodenfacette, geschliffener Rand, perfekte Erhaltung.

H. 8,9 cm; Rdm. 9 cm.

Einzelfund (1941).

Datierung Mitte 4. Jh.

Kommentar: Der massive Glastyp mit großen Facetten findet Entsprechungen in der Moldau (Miorcani [Kat.Nr. 35]).

9. Hallem, Verdal pgd., Nord-Trøndelag, Norwegen (Abb. 5,10)

Mus. Trondheim 592

Hoher starkwandiger Facettschliffbecher grau-gelblich, völlig von Spannungsrissen durchzogen, Vollschliff mit 2 Randrillen, mehrere Reihen kleinerer Ovalfacetten, 1 Reihe Rundfacetten, Boden abgeflacht, alles poliert, fragmentiert.

H. ca. 14 cm; Rdm. ca. 3 cm.

Aus Körpergrab 6 (1870) in Hügel. Weitere Beigaben: Schildbuckel, Speer, Lanze, Messer, bronzene und silberne Beschläge, bronzene Fibel Typ AlmgrenVI-2, Eisenschnalle, Feuerstein, Tongefäß.

Datierung 1. Hälfte bis Mitte 4. Jh.

Kommentar: Vergleichsfund: Varpelev A (Kat.Nr. 5).

2. Typ Kowalk

10. Tofte, Maribo amt, Lolland, Dänemark (Abb. 5,9)

Nat. Mus. Kopenhagen 346

Rundlicher Facettschliffbecher, blassgrün, inhomogene Glasmasse mit kleinen Luftbläschen. 3 Reihen Ovalfacetten (je 14-13-12). 1 Reihe Rundfacetten (8), Bodenfacette, 2 tiefe Randrillen, geschliffener Rand. Vollständig erhalten.

H. 11,5 cm; Rdm. 9,5 cm; Bodenstärke 1 cm.

Hügelgrabfund (1812).

Datierung: Mitte 4. Jh.

Kommentar: Breiter gerundeter Boden mit Abnutzungsspuren des Standringes (vgl. Ströby [Kat.Nr. 14] und Ørslev [Kat.Nr. 11]).

Lit.: Rau 1972, 187 Nr. 111.

11. Ørslev, Seeland, Dänemark (Abb. 1,12; 5,11)

Nat. Mus. Kopenhagen C 17997

Großer rundlicher Facettschliffbecher, transparent gelbgrün, 3 Reihen Ovalfacetten (2x15,1x12), 1 Reihe Rundfacetten(8), Bodenfacette und 1 Reihe horizontaler Spitzovale (9), alle poliert, 1 Randstreifen rau ungerade, gleichmäßig abgeschliffener Rand, viele kleine Luftbläschen in der Glasmasse. Perfekte Erhaltung.

H. 13,7 cm; Rdm. 11,8 cm.

Aus Körpergrab (1889) ohne weitere Fundangaben.

Datierung: Mitte 4. Jh.

Lit.: Rau 1972, 189 Nr. 118.

12. Hvornum, Randers Amt, Jütland, Dänemark (Abb. 1,13; 5,13)

Nat. Mus. Kopenhagen 8986

Zylindrischer Facettschliffbecher, transparent gelbgrün

mit glänzender Oberfläche (Formglanz), Randschliff und 2 tiefe Randrillen, 3 Reihen Ovalfacetten (13-12-10), 1 Reihe Rundfacetten (7), runde Bodenfacette, unpoliert mit Schleifrisen. Erhaltung vollständig mit doppeltem Spannungsriss.

H. 9,8-10,4 cm (Randeinbuchtung); Rdm. 7,8 cm.

Aus Körpergrab (1897) in Hügel ohne weitere Fundangaben.

Datierung: Mitte 4. Jh.

Kommentar: Leitform der Facettschliffbecher vom Typ Kowalk/Pommern.

Lit.: Rau 1972, 186 Nr. 106.

13. Merløsegaard, Store Merløse, Seeland, Dänemark (Abb. 1,14; 5,12)

Nat. Mus. Kopenhagen 9414

Kleiner zylindrischer Facettschliffbecher, transparent gelbgrün, brüchig geschliffener Rand, 1 geraute Randrille, 3 Reihen Ovalfacetten (2x11,1x9), 1 Reihe Rundfacetten (7) und Bodenfacette.

H. 10,3 cm; Rdm. 6,8 cm. Wandstärke am Boden 1,2 cm, am Rand 0,3 cm.

Aus Körpergrab (1849), zugehörig goldener Fingerring.

Datierung: Mitte/2. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Der kleine relativ schwere Facettbecher ist ein gutes Beispiel der Formengruppe Kowalk mit rauen Abschleifen, inhomogener Glasmasse und Oberflächenschlieren, die den südöstlichen Glastyp kennzeichnen.

Lit.: Rau 1972, 190 Nr. 122.

14. Ströby, Egede, Seeland, Dänemark (Abb. 1,15; 5,14)

Nat. Mus. Kopenhagen C 646

Rundlicher Facettschliffbecher, transparent, gelbgrün. 3 Reihen Ovalfacetten (2x16,1x13). 1 Reihe Rundfacetten und Bodenfacette, exakt geschliffene Randrille und abgeschliffener Rand. Unvollständig mit Brüchen.

H. 12 cm; Rdm. 9,4cm.

Älterer Fund (19. Jh.) ohne weitere Angaben.

Datierung Mitte 4. Jh. (vgl. Ørslev [Kat.Nr. 11]).

Kommentar: Die Fertigungstechnik ist durch Formschlieren und stehende ovale Luftbläschen in der Glasmasse eindeutig: leicht konische Form mit gerundetem Boden, eingblasen mit stärkerem Bodenteil, Streckung nach oben mit leichter Drehung, Abriss am Boden und Absprengung am Rand ausgeschliffen.

Lit.: Rau 1972, 196 Nr. 173.

15. Højrup, Praesto amt, Seeland, Dänemark (Abb. 1,16; 6,1)

Nat. Mus. Kopenhagen 8906:

Zylindrisch abgerundeter Facettschliffbecher, kräftiges Gelbgrün, poliert geschliffene Randrille und 4 Facettenreihen mit aufgerissenen Randbläschen. Intakt mit kleinem Randausbruch.

H. 10,5-11 cm; Rdm. 3 cm.

Aus Körpergrab (um 1840) mit weiteren Beigaben: goldener Fingerring, Silbernadel, Glas- und Bernsteinperlen.

Datierung: Mitte 4. Jh.

Kommentar: Die kräftige gelbgrüne Färbung geht auf die

Verwendung eisenhaltiger Rohstoffe zurück, die nicht entfärbt werden konnten. Die unreine Glasmasse ist Zeichen der schlechten Masseläuterung, die die römischen Glaswerkstätten dagegen schon seit Jahrhunderten besser beherrschten.
Lit.: Rau 1972, 188f. Nr. 116 Abb. 83.

16. Vallstenarum, Vallstena sn., Gotland, Schweden (Abb. 2,1)

Nat. Mus. Stockholm SHM 6606

Zylindrischer Facettschliffbecher, transparent gelbgrün, dünnwandig (2 mm) mit vielen kleinen Spannungsrissen, besonders an den Facettenrändern, typenmäßig ähnlich dänischen Glasfunden mit 3 Reihen Oval- und 1 Reihe Rundfacetten, kleine Bodenfacette, Rand abgeschliffen mit schwacher Randrille. Randausbruch, sonst intakt.
H. 13,2 cm; Rdm. 9,5 cm.

Aus Körpergrab (1880) in Steinhügel mit Steinkiste, reiche Beigaben: Holzleimer mit Bronzebeschlägen, Holzkästchen, 2 Silberfibeln, 1 Gold-, 1 Silberfingerring, Bronzeschnalle, Kamm, Tongefäßscherben, 2 Silberspiralen). Datierung Mitte bis 2. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Der dünnwandige Glastyp Vallstenarum besitzt zahlreiche Parallelen in südöstlichen Glasfunden (Moldau, Ukraine). Das Glas wurde nach Formentnahme weiter ausgeblasen und der Rand etwas ausgetrieben. Ein bedeutsamer Beleg für den Fernhandel Weichsel-Ostsee.
Lit.: Rau 1972, 191f. Nr. 139 Abb. 84.

17. Håland, Haa pgd., Rogaland, Norwegen (Abb. 2,2; 6,2)

Mus. Stavanger 4069

Zylindrischer Facettschliffbecher, klar gelbgrün, dickwandig, schräg laufende Formschlieren mit zahlreichen Luftbläschen, polierte Facettenreihen mit Ovalen (3x) und Runden (1x), Bodenfacette, geschliffener Rand und 2 Randrillen, vollständig ohne Sprung und Spannungsrisse.
H. 10,3 cm; Rdm. 7,8 cm; Wandstärke 0,3 cm (Rand) bis 0,8 cm (Boden).

Aus Körpergrab II (1919) in Hügel mit weiteren Beigaben: Schwert, Schild, Tongefäß. Datierung: Mitte bis 2. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Der Glasbecher lag wohl erhalten in dem Tongefäß und kann einen Hinweis darauf geben, wie Glasgefäße ohne Stand benutzt wurden.

Lit.: Rau 1972, 193f. Nr. 154 Abb. 85.

18. Foyna, Torvfastad sn., Rogaland, Norwegen (Abb. 6,3)

Mus. Stavanger 5123

Kleiner relativ schwerer Facettschliffbecher, gelbgrün, viele kleine Luftbläschen, 2 Reihen Ovalfacetten in unregelmäßigen Abständen, 1 Reihe Rundfacetten, Bodenfacette, 2 raue Randrillen, Fragment mit Sprüngen.
H. 9,3 cm; Rdm. 5,8 cm; Wandstärke bis 9 mm.

Aus Hügelgrab (1929).

Datierung: Mitte 4. Jh.

Kommentar: Ein guter Vergleichsfund für die Typengruppe Kowalk/ Pommern.

Lit.: Rau 1972, 194 Nr. 157.

19. Vestly, Time pgd., Rogaland, Norwegen (Abb. 2,3)

Mus. Stavanger 8635

Schwerer Facettschliffbecher, transparent gelbgrün/oliv, dickwandig, 2 Randrillen mit Goldblechbeschlag, 3 Ovalreihen, in Bodennähe Spitzovalfacetten, runde Bodenfacette. Alte Bruchstellen mit 4 Doppelnietungen, zahlreiche Spannungsrisse.

H. 9,5–10 cm; Rdm. 6,7 cm.

Aus Körpergrab (1960) in großem Hügel mit weiteren reichen Beigaben: Vestlandkessel, Schwert, Schild, Speerspitzen, Köcher und Pfeilspitzen, Sax, 2 Messer, Schere, Schmiedewerkzeug, 8 silbervergoldete Knopfbeschläge, Goldfingerring, Bronzepingzette, Feuerstein, 2 Tongefäße. Datierung: Glasbecher 4. Jh. (Typ Kowalk), Gesamtfund 6. Jh.

Kommentar: Die Wertschätzung des reparierten Glasbechers hat Generationen überdauert und ist häufiger in reichen Grabsausstattungen zu beobachten, z.B. in Apahida II, jud. Cluj, Rumänien¹⁴.

Lit.: Rau 1972, 194 Nr. 155.

20. Rommetveit (Seminarjet), Hordaland, Norwegen (Abb. 6,4)

Mus. Bergen 2621

Fragment eines gerundeten zylindrischen Facettschliffbechers, transparent gelbgrün, erhalten noch 3 Reihen Ovalfacetten, 1 Reihe Rundfacetten und Bodenfacette, Randscherbe mit feiner Randrille, Formschlieren und Luftbläschen.

H. 10,5 cm; Rdm. 5,8 cm.

Aus Hügel mit Brandgrab (1870), weitere Beigaben: 9 blaue Glasperlen, Tongefäßscherben. Datierung: Mitte 4. Jh.

Lit.: Rau 1972, 194 Nr. 159.

21. Eide, Selje pgd., Sogn og Fjordane, Norwegen (Abb. 6,5)

Mus. Bergen 1840

Dünnwandiger zylindrischer Facettschliffbecher, klar gelbgrün, schräge Formspuren, viele kleine und größere Luftbläschen, 2 feine geraute Randriefen, Rand geweitet, nachgeschliffener Sprengrand, 3 Reihen rauer Ovalfacetten, 1 Reihe Rundfacetten, Bodenfacette. Vollständig ohne Sprung.

H. 11,2–11,4 cm; Rdm. 8 cm.

Aus Körpergrab (1866) in Hügel zusammen mit Schwertknauf.

Datierung: Mitte bis 2. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Vergleichsfund: Vallstenarum (Kat.Nr. 16).

Lit.: Rau 1972, 195 Nr. 161.

22. Borkenhagen, gm. Koszalin, woj. Zachodniopomorski, Polen (Abb. 2,4)

¹⁴ Rau 1972, 183 Nr. 82; K. Horedt/D. Protase, Das zweite Fürstengrab von Apahida (Siebenbürgen). Germania 50, 1972.

Mus. Stralsund 1964.300, ehemals Mus. Stettin 4048.

Zylindrischer Facettschliffbecher, gelbgrün transparent, 3 Reihen großer Ovalfacetten, 1 Reihe Rundfacetten, Bodenfacette, geschliffener Rand mit 2 Rillen. Bester Erhaltungszustand.

H. 10,2 cm; Rdm. 7,8 cm.

Aus Körpergrab (1894) durch Kiesabbau mit weiteren Gräbern zerstört.

Datierung: Mitte 4. Jh.

Kommentar: Klassischer Facettglasfund hinsichtlich der Glastechnik (Färbung, Facettanordnung, polierter Schliff von Facetten, Rand und Randrillen, schräger Verlauf der Formschlieren mit eingelagerten Luftbläschen).

Lit.: Rau 1972, 175 Nr. 22.

23. Vietkow, gm. **Stupsk**, woj. Zachodniopomorski, Polen (Abb. 2.5)

Mus. Stralsund 1964.308, ehemals Mus. Stettin 5920.

Kleinerer schwerer Facettschliffbecher, gelbgrün transparent, 2 Reihen großer Ovalfacetten, 2 Reihen Oval-Rundfacetten, Bodenfacette, 2 gerissene Randrillen, abgeschliffener Rand. Vollständig erhalten.

H. 9,6 cm; Rdm. 6,7 cm.

Aus Körpergrab (1904) in großer Steinsetzung. Beigaben vermischt mit benachbarten Gräbern.

Datierung: Mitte 4. Jh.

Kommentar: Vietkow gleicht wie Borkenhagen dem im Krieg verschollenen namengebenden Glasfund von Kowalk(i), woj. Zachodniopomorski, Polen¹⁵. Dieser ist über seine Beigaben, eine Tonschale und einen Knochenkamm mit gewölbter Griffplatte in die Mitte des 4. Jh. zu datieren und liegt zentral im Verbreitungsgebiet dieses Glasstyps zwischen Schwarzmeerküste im Südosten und norwegischer Atlantikküste im Nordwesten. Die Funde reihen sich wie Perlen an einer Schnur von Rumänien über die Ukraine, Polen, Schweden und Dänemark bis nach Norwegen.

Lit.: Rau 1972, 175 Nr. 20 Abb. 63.

24. Kleszewo, woj. Warszawa, Polen (Abb. 2.6)

Museum Warschau

Großer zylindrischer Facettschliffbecher, transparent gelbgrün, polierte Facettenreihen (2x Ovale, 2x Oval-Runde) und geschliffener Rand mit Doppelrinne. Vollständig erhalten mit teils umlaufendem Spannungsriss.

H. 12,4 cm; Rdm. 9,2 cm.

Aus Körpergrab 882 mit weiteren Beigaben: Drehscheibengefäß, Fibel mit umgeschlagenem Fuß, Gürtelschnalle, ca. 100 Glasperlen und Bernsteinberlocks.

Datierung: Mitte bis 2. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Der Glasbecher fand sich in dem Tongefäß (vgl. Håland [Kat. Nr. 17]) und gibt so ebenfalls einen Hinweis zur Nutzungsweise von Gläsern ohne Standfläche. Kleszewo ist auch eine wichtige Bestätigung der Datierung ab Mitte des 4. Jh., da sich viele Allfunde von Facettgläsern in Pommern, Dänemark und Norwegen wegen ungenauer Fundbeschreibung nur analog datieren lassen.

Lit.: Rau 1972, 175f. Nr. 24 Abb. 64.

3. Typ Dybeck/Lund

25. Nyrup, Holbaek amt, Seeland (Abb. 6.6)

Nat. Mus. Kopenhagen C 1990:

Schwerer konischer Facettschliffbecher, hellgrünlich, klar mit Oberflächenschlieren und Luftbläschen. 2 tiefe geraute Randrillen, 3 Reihen Spitzovalfacetten (je 6). Bodenfacette, einschwingend geschliffener Rand. Gut erhalten ohne Spannungsrisse.

H. 14,7–15,1 cm; Rdm. 8,9 cm. Randstärke 3–4 mm, Bodenstärke 1 cm.

Aus Körpergrab (1875) mit weiteren Beigaben: Solidus des Constans (337–350) mit Ringfassung und Tragöse.

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Konische Facettschliffbecher datieren ab 2. Hälfte des 4. Jh. und führen in typologischer Weiterentwicklung in die 1. Hälfte des 5. Jh.

Lit.: Rau 1972, 189f. Nr. 121.

26. Dybeck, Skåne, Schweden (Abb. 2.7)

SHM Stockholm 12088

Schwerer konischer Facettschliffbecher, klar schwach gelbgrün, matte Oberfläche aber polierte Facetten und tiefe Randrillen. Obere Reihe Spitzovalfacetten z.T. überschritten von einer zweiten Reihe kleinerer Spitzovale, untere Reihe Ovalfacetten mit Bodenfacette.

H. 16,1 cm; Rdm. 9,9 cm; Facettentiefe bis 3 mm. Wandstärke oben bis 5 mm, am Boden 9 mm.

Fundumstände unbekannt (Ankauf 1904 aus Hügelgrabfunden).

Datierung 2. Hälfte bis Ende 4. Jh.

Kommentar: Der vollständig und unbeschädigt erhaltene Glasbecher ist ein Spitzenprodukt der Glasschleiftechnik und hat norwegische Vergleichsfunde in Bringsjord, Vestagder (Abb. 2.8) und Glemsland, Aust-Agder (Abb. 2.9). Zusätzliche lineare und spitzovale Schliffdekore finden sich auf Becherscherben von Lilla Gerum, Bohuslän und auf norwegischen Facettbechern von Foldvik, Vestfold (Abb. 2.10)¹⁶ und Hove, Sogn og Fjordane (Kat. Nr. 28).

Lit.: Rau 1972, 190 Nr. 128.

27. Lund, Skåne, Schweden (Abb. 2.11)

Mus. Lund 10926

Spitzkonischer Facettbecher, fast klar schwach gelbgrünlich, geschliffene Randrinne, darunter eine Reihe horizontaler Spitzovale, 4 Reihen Ovalfacetten überschneidend ein Wabenmuster bildend. Vollständig, kleine und große Spannungsrisse. Senkrechte Bläschen deuten auf Ausformung in einer konischen Holz- oder Keramikform.

H. 11,5 cm.

Aus Körpergrab (1882) in einer Kiesgrube ohne Beigabenherbergung.

Datierung: Ende 4. Jh./Übergang 5. Jh.

Kommentar: Vergleichsfunde in der Moldau und Ukraine bilden die Basis der Ableitung mit weiteren Parallelen: Königsbruch, Schlesien; Klein Koslau, Ostpreußen; Hå-

¹⁵ Rau 1972, 175 Nr. 19.

¹⁶ Ebd. 193 Nr. 146

gom. Medelpad, Schweden¹⁷. Weitere datieren bereits ins 5. Jh.

Lit.: Rau 1972, 190 Nr. 131.

28. Hove, Selje pgd., Sogn og Fjordane, Norwegen (Abb. 6,8)

Mus. Bergen 98

Konischer Facettschliffbecher, klar hellgelbgrün, 2 raugeschliffene Randrillen, 1 Reihe langezogener Spitzovale (7) und kleinerer Ovalfacetten am Boden, Bodenfacette, in den Zwischenfeldern Linearstreifen und horizontale kleine Spitzovalpaare. Vollständig erhalten aber mit vielen kleineren Spannungsrisen.

H. 13,7 cm; Rdm. 9,2 cm.

Aus Körpergrab (um 1845) in Hügel mit weiteren Beigaben: Lanze, Speerspitzen.

Datierung: 2. Hälfte bis Ende 4. Jh.

Kommentar: Vergleichsfunde: Foldvik, Vestfold in Norwegen sowie Köstitz in Thüringen und Wansleben in Sachsen-Anhalt¹⁸.

Lit.: Rau 1972, 194f. Nr. 160.

4. Fußschalen (Typ Rudka) und Halbkugelbecher (Typ Untersiebenbrunn im Fundhorizont der Facettschliffgläser

29. Rudka, Ternopolska obl., Ukraine (Abb. 2,12)

Mus. Warschau 278

Fußschale mit kettenförmiger Fadenaufgabe, klar meergrün, angesetzter Fußring, rundgeschmolzener Rand, Drehspuren und Bläschen. Gut erhalten.

H. 7,6 cm; Rdm. 10,6 cm.

Aus Körpergrab (1936) mit weiteren Beigaben: Messingener Typ Hen Moor, Bronzebecken, 8 Drehscheibengefäße, 1 handgemachter Tonkrug, Silberfibel mit umgeschlagenem Fuß, 1 Paar Silbersporen, Silbermesser, 2 Glasspielsteine.

Datierung: 1. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Fußschalen sind typologisch im Westen und Osten zu finden, die schwereren massiven Fußschalen nordöstlicher Verbreitung haben jedoch pontische Provenienz (Ukraine). Sie sind ein früher Beleg für die Änderung der Handelswege aus dem Südosten und weisen auf die gleichen Verbindungen wie später die Facettschliffbecher. Skandinavische Parallelen der Fußschalen mit Fadenaufgabe sind Södra Kvinneby, Öland (Abb. 2,13) und Roeshög, Skåne¹⁹, beide Mus. Stockholm, dort datiert ins 4. Jh.

Lit.: Rau 1972, 179f. Nr. 42 Abb. 73.

30. „Vindobona“ Wien, Österreich (Abb. 2,14-15)

Kulturhistorisches Museum Wien 905-906

Zwei halbkugelförmige Nuppenbecher, schwach grünlich/gelbgrün, mit schrägen Drehspuren und eingelagerten Luftbläschen, aufgesetzte blaue Nuppen in Dreier-

gruppen (3x) oder flach einzeln vorkommend, abgesprengter nachgeschliffener Rand, Boden gedellt (ohne Abriss). Gute Erhaltung.

H. ca. 8 cm (Rand geschrägt); Rdm. 7-8 cm.

Datierung: 1. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Donauländische Nuppenbecher bilden die Vorform der nachfolgenden gelbgrünen Halbkugelbecher ohne Dekor.

31. „Carnuntum“, Petronell, Bez. Bruck a.d. Leitha, Niederösterreich (Abb. 2,16-17)

Mus. Carnuntum 8520-21

Olivgrüne halbrunde und konische Glasbecher, Rand scharf abgesprengt, Boden leicht gedellt, Formschlieren und Luftbläschen, schräg verzogen. Gute Erhaltung.

H. 7-7,8 cm; Rdm. 7-9 cm.

Datierung: Mitte 4. Jh.

Kommentar: Grundform und Leittyp vieler Glasfunde im unteren Donaauraum, aber mit nur geringer nördlicher Verbreitung (z.B. Fürstengrab Straße II, Slowakei²⁰).

32. Csongrád, Kom. Csongrád, Ungarn (Abb. 3,1-2)

Museum Szentes

Zwei kugelige olivgrüne Glasbecher, dünnwandig (1 mm), Rand scharf abgesprengt, Bodendelle, feine Form-Drehspuren mit kleinen Bläschen.

H. 7-7,4 cm; Rdm. 7,4 cm. (Rand ausgeweitet).

Datierung: Mitte 4. Jh.

Kommentar: Die starke olivgrüne Einfärbung neuer Glastypen weist auf Änderung der Bezugsquellen und Techniken hin.

33. Untersiebenbrunn, Bez. Gänserndorf, Niederösterreich

a) Kulturhistorisches Museum Wien U 24 (Abb. 3,3; 6,9) Halbkugelförmiger olivgrüner Glasbecher, Rand uneben scharf abgesprengt und geweitet über einem Band feiner Drehspuren der Klammerzange (fertigungstechnisch bedingt zum Abtragen des Gefäßes ohne Abrisseisen), feine Formschlieren und verzogene Luftbläschen, Bodendelle, Wandstärke relativ dick (2,5 mm). Gute Erhaltung.

H. 7,9-8,1 cm; Rdm. 8,5 cm.

Aus dem Frauengrab. Zugehörig: Glasflasche mit gekämmtem Henkel und Fadenaufgabe (Fragment).

b) Kulturhistorisches Museum Wien U 25 (Abb. 3,4; 6,10)

Halbkugelförmiger Nuppenbecher, dunkelgrün mit gellichem Schimmer, transparent, 4 flache blaue Nuppenauflagen, Rand scharf und nachgeschliffen, geweitet über einem haarfeinem Band von Drehspuren (Abtragezange), darunter schräge Formspuren und Luftbläschen, kleine gerade Bodenfläche. Nicht ganz vollständig, zerbrochen.

H. 6,1 cm; Rdm. 8-8,2 cm.

Aus dem Kindergrab. Zugehörig: Glasflasche mit ge-

¹⁷ Rau 1972: Königsbruch 175 Nr. 25; Kl. Koslau 178 Nr. 39, Högom 192 Nr. 141.

¹⁸ Ebd.: Foldvik 193 Nr. 146; Köstitz 185 Nr. 95; Wansleben 185

Nr. 94.

¹⁹ Ebd. 190 Nr. 130.

²⁰ Ebd. 183 Nr. 87.

kämmten Henkel und Fadenauflege (vgl. Frauengrab), goldene Blattanhänger und Hütchen, silbernes Toiletbesteck, Bleiplatte, handgemachtes Tongefäß, Zikadenfibeln, Knochenkamm mit gewölbter Griffplatte.

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Die beiden Glasbecher aus dem Grabfund von Untersiebenbrunn nehmen die zeitliche Mittelstellung zwischen provinziäl-römischen Funden und neuartigen Glastypen ein. Die feinwandigen Glasflaschen stehen der Form in römischer Tradition, doch das Glas ist in der Masse olivgrün, wie auch die Becher und viele Parallelfunde. Das östliche Formengut dokumentieren auch die Zikadenfibeln, die während der Völkerwanderungszeit in der Ostregion auftreten. Kämmte mit gewölbter Griffplatte sind Leitform der Černjachov-Kultur in der Ukraine (Ende 4. bis Anfang 5. Jh.).

5. Rumänische Facettbecher

34. Cluj-Napoca, jud. Cluj, Rumänien (Abb. 3,5; 6,11)
Mus. Cluj 6256

Dickwandige halbkugelige Facettschliffschale, transparent gelbgrün, schräge Formspuren und Bläschen, geschliffener Rand mit breiter Randrille, darunter horizontales Band kleiner Spitzovalfacetten, unregelmäßig geordnet wie auch das 4-reihige Facettenfries, z.T. zu Wabenfacetten überschneidend, am Boden eine weitere Reihe Spitzovale über den Rundfacetten, Bodenfacette, eingelagert violettrote Farbschlieren (vgl. Himlingeje, Dänemark). Unbeschädigt mit kleinem Spannungsriss. H. 6 cm; Rdm. 10 cm; Wandstärke 3–4 mm (Rand), 5–6 mm (Boden).

Fundumstände unbekannt.

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Ein gutes Zeugnis nicht-römischer Produktion, besser karpatenländisch einzuordnen. Parallelen halbrunder Facettenschalen, wie anfangs beschrieben, im dänischen Jütland und im schwedischen Bohuslän und auf Bornholm.

35. Miorcani, jud. Botoșani, Moldova, Rumänien (Abb. 3,6; 6,13)

Nat. Mus. Bukarest 916 MCN 66-1

Niedriger schwerer Facettschliffbecher, transparent gelbgrün, unreines Glas mit Schlieren und Bläschen, Rand mit Sprengstufe nachgeschliffen, 2 Randrillen, 1 Reihe großer Ovalfacetten (8), 1 Reihe großer Rundfacetten (6), runde Bodenfacette. Feingerauter Facettenschliff mit senkrechten Schleifrisen. Erhaltung vollständig, umlaufender Spannungsriss.

H. 7,5 cm; Rdm. 8,5 cm; Wandstärke 0,5 cm (Rand) bis 2,1 cm (Boden).

Aus Körpergrab 1 (1966).

Datierung: Mitte 4. Jh.

Kommentar: Die schweren dickwandigen niedrigen Facettschliffbecher finden vergleichbare Vorläufer in den Fürstengräbern von Sakrau (Zakrzów), Polen²¹, sowie

Varpelev (Kat.Nr. 5) und Himlingeje in Dänemark (Kat. Nr. 6), dort in den Einfärbungen violettrot und smaragdgrün. Als Parallelfund ist ein Glas aus Körpergrab 3 (1970) von Tecuci, jud. Galați, Rumänien (Mus. Tecuci 4965) anzuführen (Abb. 6,12): gleichartiger Facettschliffbecher, nur etwas dünnwandiger und heller gelbgrün, 8 Oval- und 7 Rundfacetten, vollständig erhalten. H. 7,6 cm; Rdm. 8,2 cm.

36. Birlad (Valea Seacă), jud. Bacău, Moldova, Rumänien

Mus. Birlad 3652:

Aus dem großen Körpergräberfeld stammen mehrere Glasfunde, darunter

a) das Fragment eines zylindrischen Facettschliffbeckers (Abb. 3,7; 6,14) mit Oval- und Rundfacetten, gelbgrün, starkwandig.

b) ein konischer Facettschliffbecher (Abb. 3,8) mit 3 Reihen sich überschneidender Ovalfacetten, klar hell gelbgrün, geschliffener Rand und Randrille, zusätzlich 2 weitere Rillen über dem Boden, 1 Reihe horizontaler Spitzovale. Spannungsrisse, große und kleine Bläschen, sonst gut erhalten.

H. 9,3 cm; Rdm. 8,4 cm.

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Ein ähnliches nur wesentlich stärkeres Glas fand sich als Fragment in einer Siedlung in Murgeni, Moldova (Mus. Birlad, Abb. 6,15). Vergleichbar ist auch ein konischer Glasbecher von Tîrșor, Muntenien²².

37. Spațov, jud. Călărași, Muntenia, Rumänien (Abb. 3,9; 6,16)

Mus. Oltenița

Dünnwandiger zylindrischer Facettschliffbecher, transparent hell gelbgrün, verwitterte Oberfläche mit schwachen Facetten 2 Reihen Ovalfacetten, 2 Reihen kleine Rundfacetten, ungerade laufende Randrille (eingekratzt), viele Bläschen, kleine Spannungsrisse, zerbrochen, unvollständig.

H. 11,1 cm; Rdm. 6,8 cm.

Aus Grab 10.

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Die schlechte Glasqualität und primitive Schleiftechnik ist im Donauraum und in der Ukraine häufiger anzutreffen. Vergleiche den Facettschliffbecher von Bogdănești, Moldova (Abb. 3,10) (Mus. Birlad).

Lit.: Rau 1972, 183 Nr. 78.

38. Șeitin, jud. Arad, Rumänien (Abb. 3,11; 6,17)

Museum Arad 13663

Zylindrischer Facettschliffbecher, transparent gelbgrün, verwitterte Oberfläche graugelblich, schräge Formschlieren und Bläschen, 3 Ovalfaccetreihen, 1 Reihe Rundfacetten und Bodenfacette, Rand ausgeweitet mit 2 seichten ungenau überschneidenden Rillen. Fast vollständig erhalten mit Bruch.

²¹ Ebd. 173 Nr. 16.

²² Ebd. 185 Nr. 80.

H. 10,8 cm; Rdm. 8,1 cm; Wandstärke 2–5 mm.
Aus Körpergrab (1960), zugehörig Drehscheibengefäß
und Silberfibel.

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Das Glas besitzt im Unterteil wellenförmig verlaufende violette Farbschlieren, ein technischer Hinweis auf den Einsatz von Braunstein zur Entfärbung des grün-oliv färbenden Eisenoxids (vgl. Cluj [Kat.Nr. 34] oder Himlingoje [Kat.Nr. 6]). Die starke Oberflächenverwitterung ist bedingt durch die Verwendung von Pottasche bei der Rohglasschmelze, während römische Gläser dagegen überwiegend aus Sodaglas bestehen.

Lit.: Rau 1972, 196 Nr. 175.

39. Jud. Ialomița, Muntenia, Rumänien (3,12–13; 7,1–2)
Mus. Calarasi 10698/8914

Zwei zylindrische Facettschliffbecher, gelbgrün, verwittert, je 3 Reihen Oval-, 1 Reihe Rundfacetten, 1–2 seichte Randrillen, gerissen, geweiteter Rand, schräg abgesprengte Ränder nachgeschliffen, schräge Formschlieren und eine Vielzahl kleiner Bläschen. Relativ dünnwandig. Fast vollständige Erhaltung mit Sprüngen

H. 10,2–10,8 cm; Rdm. 6,8–7,1 cm.

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Auffällig ist die Ähnlichkeit der Glasfunde im unteren Donaunraum – die Gläser sind primitiv werkstattgleich, die Schleiftechnik ist unpräzise und wird teilweise nur mit einem Schleifradchen eingekratzt (wellenförmige Randrillen). Die Wertschätzung dieser Gläser zeigt eine Nachbildung in Keramik, die in einem Brandgrab inmitten eines Körpergräberfeldes gefunden wurde (Abb. 4,1).

Lit.: Rau 1972, 183 Nr. 77.

40. Lunca, jud. Neamț, Moldova, Rumänien (Abb. 3,14–16)

Mus. Galați

3 Facettschliffgläser, zylindrisch, transparent gelbgrün, 2 vollständig, 1 Fragment, je 3 Oval-, 1 Rundfacettenreihe, 1–2 ungenaue Randlinien, rau geschliffen, schräge Formschlieren und viele kleine Bläschen.

H. 12,4–12,7 cm; Rdm. 9 cm.

Aus Körpergräbern.

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Facettschliffgläser sind ein häufiger Glastyp in Gräberfeldern des 4. Jh. in der Moldau und der Südwestukraine.

Lit.: Rau 1972, 183 Nr. 75.

41. Mogoșani, jud. Argeș, Muntenien, Rumänien (Abb. 3,17)

Mus. Pitești

Zylindrischer Facettschliffbecher, gelbgrün, mit 2 Reihen Ovalfacetten und 2 Reihen Rundfacetten, Bodenfacette, 2 rau geschliffene Randlinien. Unvollständig in Fragmenten mit Fehlstellen.

H. 12,0 cm.

Aus Körpergräberfeld.

Kommentar: Ein charakteristischer Fund der rumänischen Gruppe Typ Kowalk in primitiver Schleiftechnik, mit ge-

weitetem Rand.

Lit.: Rau 1972, 196 Nr. 174 Fig. 89.

6. Donauländische spitzkonische Glasbecher

42. Sintana de Mureș, jud. Mureș, Rumänien (Abb. 4,2; 7,6)

Mus. Cluj II 1606

Spitzkonischer Rillenbecher, hell gelbgrün, 3 raue Schleif-
rillen (gepunktet), abgesprengt geschliffener Rand, darunter Glaszangenrinne, im oberen Teil schräg verzogene
Formspuren und Bläschen. Vollständig mit Bruch und
Spannungsrissen.

H. 16,7 cm; Rdm. 11,2 cm.

Aus Körpergräberfeld.

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh.

Kommentar: Der Glasbecher hat viele römische Vorbilder in den Gräberfeldern der Donaukastelle, aber es besteht ein wesentlicher Unterschied in der Glasmasse, Wandstärke und Fertigungstechnik. Parallelfunde stammen vor allem aus der Ukraine in Kombination mit Facettschliffgläsern.

Lit.: Rau 1972, 183 Nr. 81.

43. Szabadszállás (Intercisa), Komitat Bács-Kiskun, Ungarn (Abb. 4,3; 7,7)

Mus. Kecskemét 65.21.3

Spitzkonischer violettfarbiger Rillenbecher mit vergoldetem Mittelfries und pseudogriechischer Inschrift, dünnwandig, etwas formschief, oben schräge, unten senkrechte
Formschlieren und Bläschen. Rand gesprengt und nachgeschliffen, 2 feine Randrillen, Bodenspitze gerundet.
Vollständig erhalten.

H. 16 cm; Rdm. 10,2 cm; Wandstärke 1,5 mm, im Mittelfeld durch den Friesabdruck gering eingebuchtet.

Datierung: um 400, Anfang 5. Jh.

Aus gestörtem (Beraubung im Kopfbereich) Körpergrab am Ostufer der Donau gegenüber Intercisa. 3 vergoldete
Embleme mit Reiterfiguren auf dem Glasbecher weisen auf awarisch-östlichen Einfluss.

7. Donauländische und skandinavische Fußbecher

44. Izvoare, jud. Vaslui, Moldova, Rumänien (Abb. 4,4; 7,8)

Nat. Mus. Bukarest 12299

Konischer Glasbecher mit Fadenaufgabe und Fußknopf, transparent gelbgrün, 3 aufgeschmolzene ovale Ringe gleichfarbig mit doppeltem Überschlag und teils Faden-
verbindung untereinander. Rand gesprengt und nachgeschliffen mit restlicher Sprengstufe (welliger Randverlauf), schräge Formspuren mit unzähligen kleinen Bläschen, aufgesetzter Fußknopf, vorgeformt und abgeplattet.
Vollständig mit Bruchlinien, Spannungsriss am Fußknopf.

H. 12,12 cm; Rdm. 9,8–10 cm; Wandstärke 3 mm.

Grabfund von 1948.

Datierung: Mitte bis 2. Hälfte 5. Jh.

Kommentar: Der Glastyp mit ovalen Fadenaufgaben erscheint wie die vergrößerte Nachahmung von Facettschliffgläsern mit der Neuheit des angesetzten Fuß-

knopfs. Parallelen finden sich vereinzelt gestreut im gleichen Verbreitungsgebiet von der Krim (Kerč 1904²³) über die Slowakei (Kosino 1896) bis Norwegen (Salthammer [Kat. Nr. 45]).

45. Salthammer, Nord-Trøndelag, Norwegen (Abb. 4.5)

Mus. Trondheim 2399

Leicht konischer Glasbecher mit Fadenauflagen und Fußknopf, entfärbt klar grau mit Grünschimmer. 3 aufgelegte Ovalringe, Rand abgesprengt, darunter geriefte Einbuchtung der Abtrage-Glaszange. Fuß massiv angesetzt und gelbgrün andersfarbig, dickwandig, große und kleine Spannungsrisse. Vollständig erhalten.

H. 14,8 cm; Rdm. 8,7–8,9 cm.

Aus Körpergrab (1880) in Hügel mit Steinkammer, weitere Beigaben: Goldfingerring, Bronzering mit Zwiinge, Eisenfragmente, Tonscherben, Fragmente vom Kamm mit halbrunder Griffplatte, dickwandige grünliche Glasscherbe mit Fußknopfansatz und 3 auslaufenden blauen Fadennenden.

Datierung: 2. Hälfte 5. Jh.

Kommentar: Nördlichster Fund dieses Glastyps mit der bemerkenswerten Verbindung zu den dickwandigen Glasbechern mit blauer Fadenaufgabe.

46. Independența, jud. Călărași, Muntenien (Abb. 4.6, 7.9)

Mus. Călărași 1978

Konischer Glasbecher mit Fadenauflagen und Fußknopf, klar hellgrünlich mit gelblichem Schimmer, dünnwandig ausgeformt mit Formschlieren und wenigen Bläschen, Rand umgeschmolzen hohl, aufgesetzte Kerbleiste, 4 spitzovale Fadenaufgaben mit 4 Zwischennuppen (Fadenüberschlag), schief angesetzter Fußknopf mit Spannungsriss. Aus Scherben vollständig zusammengesetzt.

H. 13,3 cm; Rdm. 9,8 cm.

Aus Körpergrab 20 (1963) ohne weitere Beigaben.

Datierung: Mitte bis 2. Hälfte 5. Jh.

47. Vorning, Viborg amt, Jütland, Dänemark (Abb. 4.7, 7.10)

Nat. Mus. Kopenhagen C 4784

Konischer dickwandiger Facettschliffbecher mit Fußknopf, klar durchsichtig hellgrünlich, geschliffener Rand und Randleiste, pseudogriechischer Ornamentfries mit kleinen Spitzovalen, darunter aufgesetzte Kerbleiste, 4 Facetten-Ovale, geschliffen und poliert, Boden zu einem flachen Fußknopf mit Bodenfacette ausgeschliffen. Vollständig, nur wenige kleine Spannungsrisse.

H. 9,5–9,7 cm; Rdm. 8,6 cm.

Aus Hügelgrab (1882), Nachbestattung ohne weitere Beigaben.

Datierung: 2. Hälfte 5. Jh.

Kommentar: Der Vorning-Glasbecher assimiliert die gesamte derzeitige Glastechnik: dickwandig als Voraussetzung für geschliffene Auflagen (Buchstabenfries, Kerbleiste, Ovalfacetten), entfärbte Glasmasse, gereinigt und

geläutert (keine Lufteinschlüsse/Bläschen), gekühlt (kaum Spannungsrisse trotz Massigkeit), körniger Abdruck der Dekorformen (an Stegen und Ovalrändern) sowie Vermischung der Auflagenverzerrungen (Facettschliff, Auflagen geformt, Fußausbildung).

48. Tu. Rogaland, Norwegen (Abb. 4.8; 7.11)

Mus. Stavanger 1494

Konischer schwerer Facettschliffbecher, dickwandig (0,6–1,5cm), klar hell gelbgrün, dunkelblaue Leisten und Facettenumrandungen sowie Überläng am Fußknopf, oberhalb 2 Auflagenleisten mit Spitzovalen (pseudogriechischer Fries und Kerbleiste), 4 Ovale gehöhnt und geschliffen, ausgeschliffener Fußknopf. Unvollständig und im Glaskern völlig von Spannungsrissen durchsetzt.

H. 16 cm; Rdm. 11,6 cm.

Aus Körpergrab in Hügel (1882) mit weiteren Beigaben: Holzleimer mit Bronzebeschlägen, Speer, Bein-Spielsteine, Tonscherben).

Datierung: Ende 5. Jh./um 500.

Kommentar: Vergleichsfinde: Vorning, Jütland (Kat.Nr. 46); Piwonice, Polen; Žuran, Slowakei²⁴.

49. Hebnæs (Hibnaes), Rogaland, Norwegen (Abb. 7.12)

Mus. Bergen 4464

Schwerer konischer Facettschliff-Fußbecher, klar gelbgrün, 2 Reihen großer überschneidender Ovalfacetten (je 7) mit kleinen Zwickelfacetten, poliert, Randrille und angeschliffener Fußknopf, Randschliff eingeschwungen. Vollständig erhalten mit vielen kleinen Spannungsrissen.

H. 13,4 cm; Rdm. 10,5 cm.

Aus Hügel mit großer Grabkammer (1887), unter den erhaltenen Beigaben auch ein zweites Glas in kleinen Bruchstücken sowie der Bronzehenkel eines Holzleimers.

Datierung: Ende 5. Jh./um 500.

Kommentar: Datierung möglich über Vergleichsfind von Snartemo II/1933, Vest-Agder, Rogaland, der ein Schwert, einen Solidus Theodosius (379–395) mit Tragöse, einen Vestlandkessel und einen altreparierten Glasbecher enthält.

50. Sør Hogstad, Rogaland, Norwegen (Abb. 7.13)

Mus. Stavanger 552

Bruch- und Schmelzstücke eines schweren Facett-Fußbechers, hell gelbgrün verwittert.

Aus Brandgrab in Hügel (1912), alle Fundstücke in einem Vestlandkessel.

Datierung: Ende 5. Jh./um 500.

Ein Vergleichsfind von Hamre, Sogn og Fjordane, Norwegen, ebenfalls ein Brandgrab in einem Hügel, zeigt gut erhalten die mögliche Form der Hogstad-Fragmente: konisch, geschliffene Randrille, kleine Zwickelfacetten über 2 Reihen großer Ovalfacetten, Fußknopf. In skandinavischen Museen liegen noch viele weitere Bruchstücke von Glasfunden, die nicht mehr eindeutig bestimmt werden können.

²³ Ebd. 1972, 181 Nr. 60.

²⁴ Ebd.

8. Spitzkonische Facettbecher vom Typ Frankfurt-Praunheim

51. Frankfurt-Praunheim, Hessen (Abb. 7,14)

Mus. f. Vor- und Frühgesch. Frankfurt M.

Spitzkonischer Facettschliffbecher, transparent gelbgrün, 5-6 Reihen sich vertikal überschneidender Spitzzovalfacetten, rau geschliffen wie auch 2 Randrillen. Rand gesprengt und nachgeschliffen, schräge Formschlieren und unzählige kleine senkrecht stehende Bläschen. Nicht ganz erhalten.

H. 18,8-19 cm; Rdm. 6,5 cm; Wandstärke 3-5 mm. Facettenlänge bis 5 cm.

Aus Flachgrab mit weiteren reichen Beigaben: Langschwert, Schildbuckel, kerbschnittverzierte Beschläge, bronzene Bügelknopffibel, silberner Fingerring, Dreilagenkamm, glatte und rädchenverzierte Sigillata, weißbemalter Rotfirmiskrug, Kleeblattkanne, Terra Nigra-Schüssel, handgemachte Tonware, 4 Glasgefäße (Facettbecher, Amphore u.a.).

Datierung: ab 400

Kommentar: Die Datierung stützt sich auf die Beigaben, die in den Horizont der kerbschnittverzierten Gürtelbeschläge gehören. Das Grab ist deshalb ein Leitfund für die Glasbecher gleichen Typs. Glastechnisch auffällig ist die primitive Verarbeitung und unpräzise Schleiftechnik. Ein mitteldeutscher Parallelfund von Pöbneck-Köstitz, Bez. Gera²³, ist münzdatiert mit einem Solidus des Honorius (395-423), was die Datierung Anfang 5. Jh. bestätigt. Die westliche Verbreitung steht im Zusammenhang mit dem Beginn der Völkerwanderungszeit und der Aufnahme germanischer Hilfstruppen in spätrömischen Dienst.

Lit.: Rau 1972, 185 Nr. 97.

52. Wülflingen-Forchtenberg, Hohenloherkreis, Baden-Württemberg (Abb. 7,15)

Museum Heilbronn 1141/1327

Fragmente verschiedener spitzkonischer Facettenbecher, klar gelbgrün, starkwandig (0,6-1 cm), raugeschliffene Spitzzovale mit Bläschen und Spannungsriss am Boden.

Aus Siedlung (1966/67).

Datierung: ab 400

53. Altdorf, Ldkr. Bamberg, Bayern (Abb. 4,9)

Mus. Würzburg

Bodenstück und 2 Wandscherben eines starkwandigen spitzkonischen Facettbechers, gelbgrün transparent mit senkrechten Längsfacetten (Boden) und Spitzzovalen (Wandung). Aus Brandgrab 37 ohne weitere Beigaben.

Datierung: ab 400

Lit.: Rau 1972, 185 Nr. 96.

54. Nordgården, Telemark, Norwegen (Abb. 4,10)

Mus. Oslo C 19270

Spitzkonischer Facettschliffbecher, kräftig gelbgrün transparent mit vielen Bläschen, 2 Randrillen, 4 Reihen raugeschliffener Linearfacetten in ungleichmäßiger Ver-

teilung. Erhaltung nicht vollständig, zerbrochen zusammengesetzt.

H. 23,7 cm; Rdm. 7,4 cm.

Aus Körpergrab (1898) in großem Hügel mit innerer Steinpackung. Weitere Beigaben: Holzzeimer mit Bronzebeschlägen, Schwert mit Bronzeknopf, Schildbuckel, Sax, 2 Speere, 2 silberne Beschläge mit Kerbschnittdekor, Silberfragmente, 6 Tongefäße, Feuerstein. Datierung: ab 400.

Lit.: Rau 1972, 193 Nr. 149.

55. Vatshus, Bore sn. Klepp pgd., Rogaland, Norwegen (Abb. 4,11)

Mus. Oslo C 3301

Spitzkonischer Facettschliffbecher, klar hell gelbgrün, 2 raue Randrillen, Reihe überlängter Spitzzovalfacetten, am Boden 1 Reihe Ovalfacetten. Unvollständig, kleinere Spannungsrisse. Lochbohrungen alter Bruchnietungen.

H. 23 cm.

Aus Grabhügel.

Kommentar: Die Beigabenvermischung mit anderen Grabinventaren erlaubt keine nähere Datierung. Die Alt-reparatur deutet auf längere Nutzung in der 1. Hälfte des 5. Jahrhunderts hin. Im Museum Stavanger befinden sich weitere hohe Spitzbecher, z.B. aus Naerland, Rogaland, die keinen Facettschliff aufweisen.

Lit.: Rau 1972, 194 Nr. 156 Abb. 86.

Dr. Günter Rau

2, The Diamond

Riverstown Co Sligo

Irland

²³ Rau 1972, 185 Nr. 95.

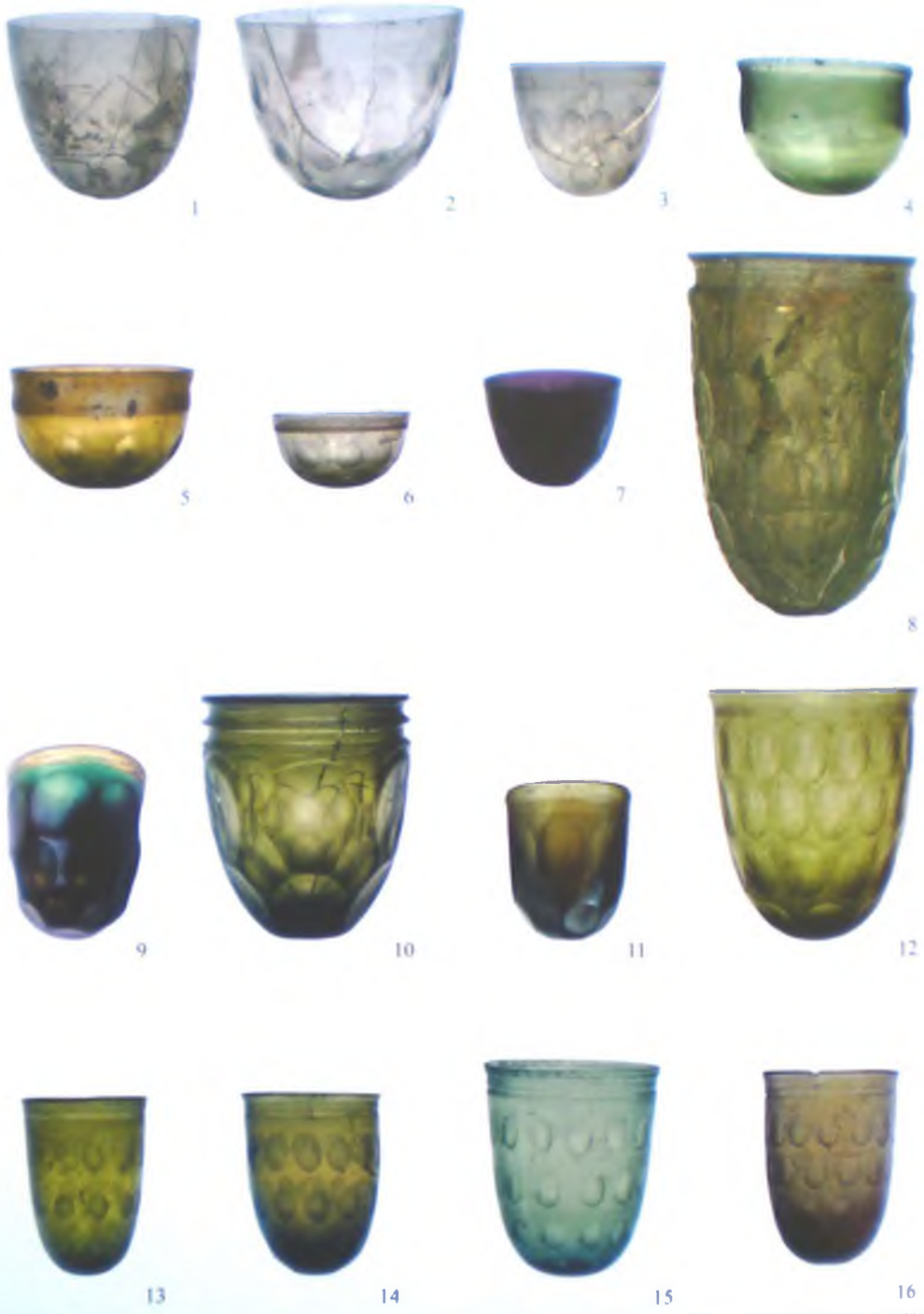


Abb. 1: Facettschlibbecher vom Typ Varpelev (1–11) und vom Typ Kowalk (12–16). 1–2 Sigersted (Kat.Nr. 1), 3 Kobcaa (Kat.Nr. 2), 4 Ytter Restadt (Kat.Nr. 3), 5 Hilzingen, 6 Rådved (Kat.Nr. 4), 7–8 Varpelev (Kat.Nr. 5), 9 Himlingøje (Kat.Nr. 6), 10 Kallerup (Kat.Nr. 7), 11 Borby (Kat.Nr. 8), 12 Ørslev (Kat.Nr. 11), 13 Hvorum (Kat.Nr. 12), 14 Merlosegaard (Kat.Nr. 13), 15 Strøby (Kat.Nr. 14), 16 Højrup (Kat.Nr. 15). M. 1:3. Foto: G. Rau.



Abb. 2: Facettschliffbecher vom Typ Kowalk (1–6), vom Typ Dybeck-Lund (7–11), Fußschalen vom Typ Rudka (12–13); Spätromische Halbkugelbecher Typ Untersiebenbrunn (14–17). 1 Vallstenarum (Kat.Nr. 16), 2 Håland (Kat.Nr. 17), 3 Vestly (Kat.Nr. 19), 4 Borkenhagen (Kat.Nr. 22), 5 Vietkow (Kat.Nr. 23), 6 Kleszewo (Kat.Nr. 24), 7 Dybeck (Kat.Nr. 26), 8 Bringsjord, 9 Glamsland, 10 Foldvik, 11 Lund (Kat.Nr. 27), 12 Rudka (Kat.Nr. 29), 13 Södra Kvinneby, 14–15 Vindobona (Kat.Nr. 30), 16–17 Carnuntum (Kat.Nr. 31). M. 1:3. Foto: G. Rau.



Abb. 4: Keramikbecher mit Facetten (1), Donauländische spitzkonische Becher (2–3), Fußbecher (4–8), Spitzkonische Facettbecher (9–11). 1 F.u. Rumänien, 2 Sintana de Mureş (Kat.Nr. 42), 3 Szabadszállás (Kat.Nr. 43), 4 Izvoare (Kat.Nr. 44), 5 Salthammer (Kat.Nr. 45), 6 Independența (kat.Nr. 46), 7 Vorming (Kat.Nr. 47), 8 Tu (Kat.Nr. 48), 9 Altendorf (Kat.Nr. 53), 10 Nordgärden (Kat.Nr. 54), 11 Vatshus (Kat.Nr. 55). M. 1:3. Foto: G. Rau.

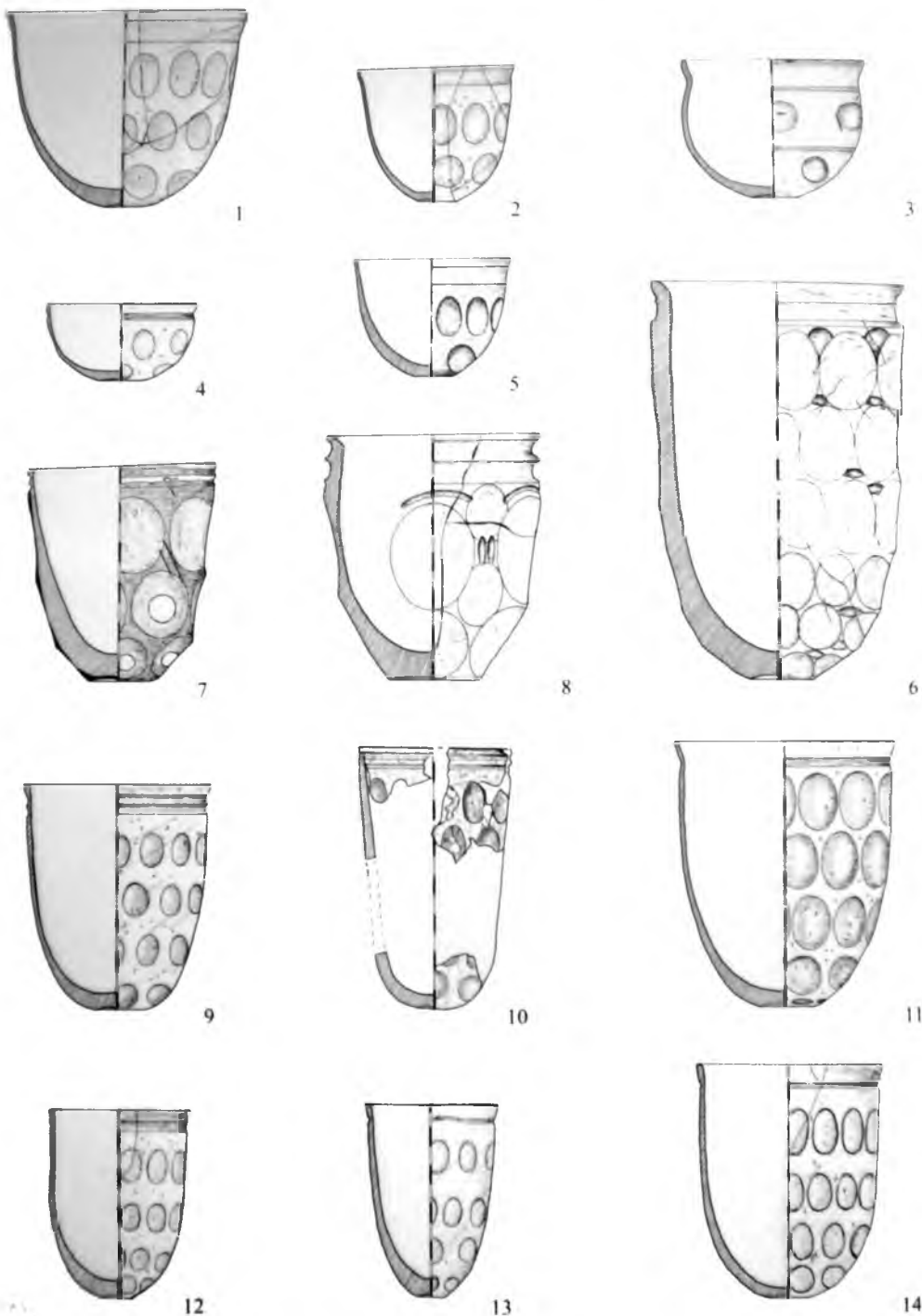


Abb. 5: Facettenschliffbecher vom Typ Varpelev (1–8, 10) und vom Typ Kowalk (9, 11–14). 1 Sigersted (Kat.Nr. 1), 2 Kobæa (Kat.Nr. 2), 3 Ytter Restadt (Kat.Nr. 3), 4 Rådved (Kat.Nr. 4), 5–6 Varpelev (Kat.Nr. 5), 7 Himlingeje (Kat.Nr. 6), 8 Killerup (Kat.Nr. 7), 9 Tofte (Kat.Nr. 10), 10 Hallem (Kat.Nr. 9), 11 Ørslev (Kat.Nr. 11), 12 Merløsegaard (Kat.Nr. 13), 13 Hvorum (Kat.Nr. 12), 14 Strøby (Kat.Nr. 14). M. 1:3. Zeichnung: G. Rau.

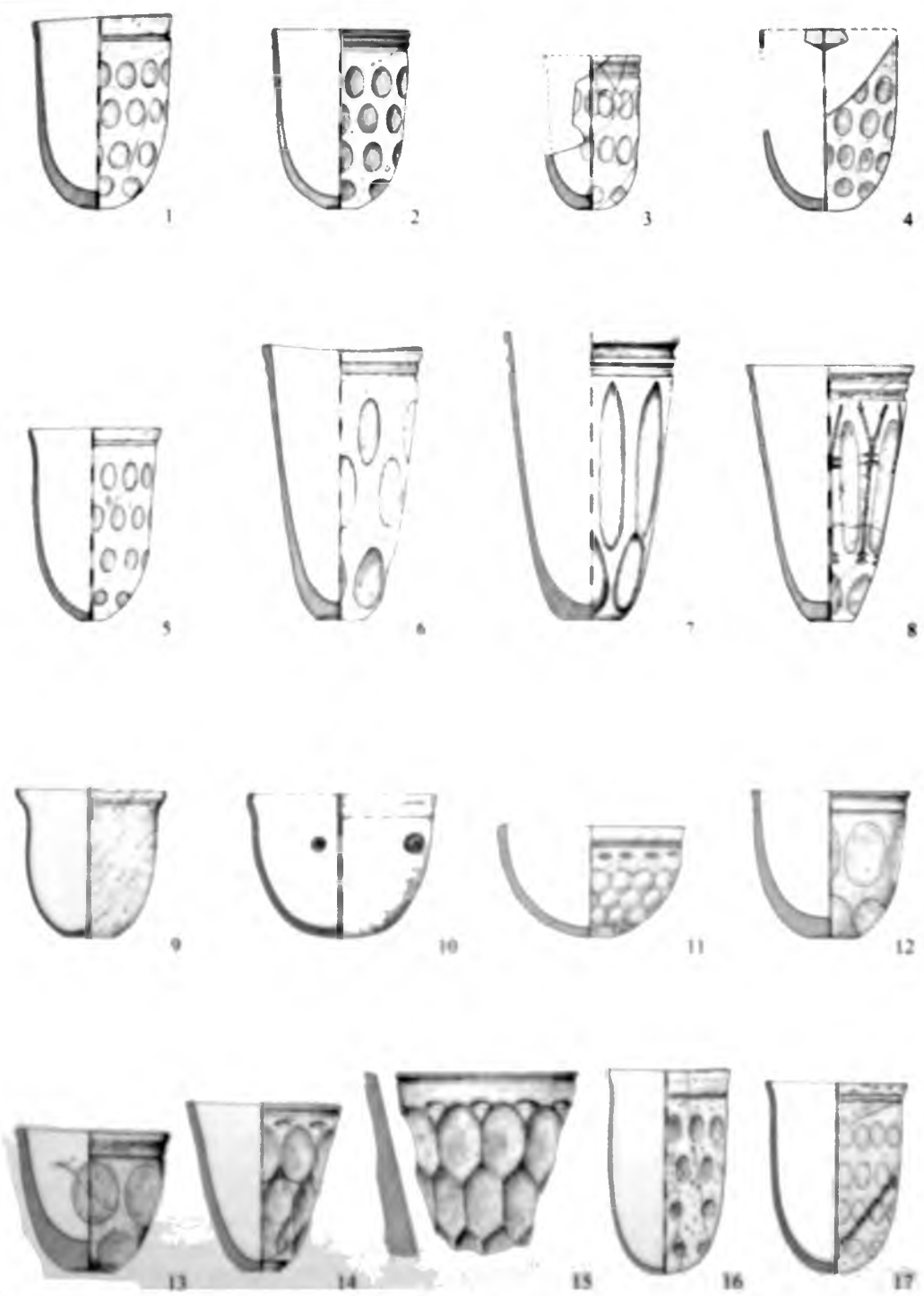


Abb. 6: Facettenschliffstecher Typ Kewalk (1-5), Typ Dybeck/Lund (6-8), Halbkegelstecher vom Typ Ummarsiebuntrum (9-10), Rundnische Facettstecher (11-17). 1 Hagnap (Kat.Nr. 15), 2 Fildard (Kat.Nr. 17), 3 Feyna (Kat.Nr. 18), 4 Rovversveit (Kat.Nr. 20), 5 Fide (Kat.Nr. 21), 6 Nyrap (Kat.Nr. 25), 7 Dybeck (Kat.Nr. 26), 8 Hove (Kat.Nr. 28), 9-10 Ummarsiebuntrum (Kat.Nr. 33), 11 Chaj-Napexa (Kat.Nr. 34), 12 Tuzani, 13 Muzani (Kat.Nr. 35), 14 Bårdal (Kat.Nr. 36), 15 Margum, 16 Spantow (Kat.Nr. 37). M. 1:3. Zeichnung: G. Rau.

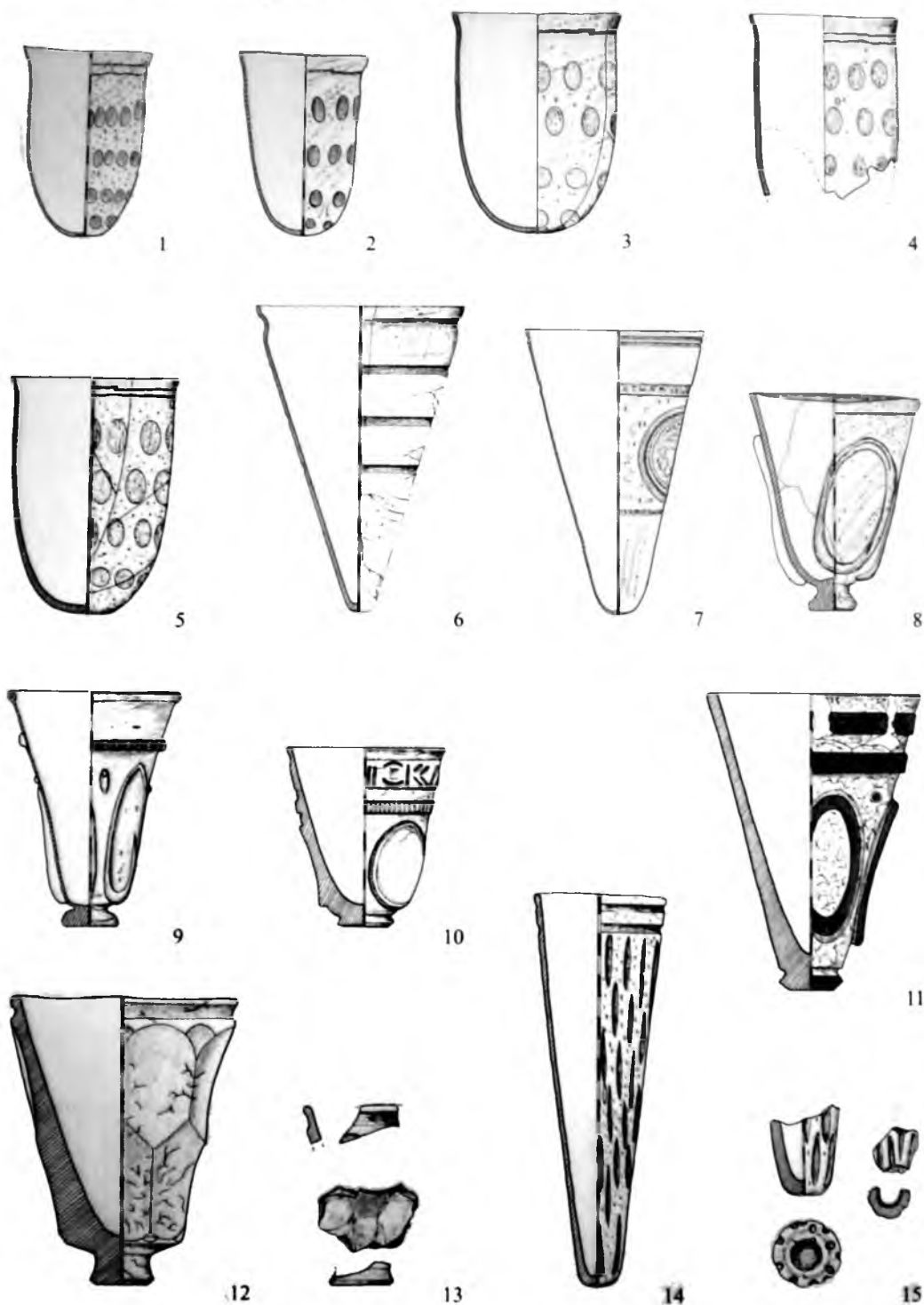


Abb. 7: Rumänische Facettbecher (1–5), Donauländische spitzkonische Becher (6–7), Fußbecher (8–13), Spitzkonische Facettbecher (14–15). 1–2 Jud. Ialomița (Kat.Nr. 39), 3–5 Lunca (Kat.Nr. 40), 6 Sintana de Mureș (Kat.Nr. 42), 7 Szabadszállás (Kat.Nr. 43), 8 Izvoare (Kat.Nr. 44), 9 Independența (Kat.Nr. 46), 10 Vörning (Kat.Nr. 47), 11 Tu (Kat.Nr. 48), 12 Hebnes (Kat.Nr. 49), 13 Sør Fløgstadt (Kat.Nr. 50), 14 Frankfurt-Praunheim (Kat.Nr. 51), 15 Wülfigen-Forchtenberg (Kat.Nr. 52). M. 1:3. Zeichnung: G. Rau.